

Sehr geehrte Ratsmitglieder, sehr geehrter Herr Berens, sehr geehrte Pressevertretende, liebe Hövelhoferinnen und Hövelhofer,

alle Jahre wieder sind wir als Fraktionen und Ratsmitglieder gefordert den Haushaltsentwurf als Vorschlag seitens der Gemeinde zu beraten, zu diskutieren und festzulegen, wie sich unsere Gemeinde entwickeln kann und welche Auswirkungen diese Ausrichtung haben wird.

Uns ist dabei wichtig, dass wir nicht nur das hier und jetzt, sondern auch den Blick in die Zukunft richten. Gerade bei Schuldenaufnahmen, die definitiv Auswirkungen auf die nächsten Generationen haben und das politische Handeln der Zukunft bestimmen, müssen betrachtet werden.

Die finanzielle Lage in Hövelhof ist schlecht. Jahr um Jahr erleben wir es, dass wir planerisch mehr Geld verplanen, als wir an Einnahmen gegenüberstehen. Planerisch eine absolute Fehlleistung.

In Wirtschaftsstarken Zeiten, die geprägt sind von Mehreinnahmen wird dies nur bedingt zu einem Problem und wird durch viele Zufälle kaschiert.

In wirtschaftlich schlechten Zeiten, so wie jetzt, zeigt sich dann, dass dieses Vorgehen zu einem Riesenproblem wird.

Aber woran liegt dies? Sind es immer nur die Anderen wie es der Bürgermeister Mantra artig vor sich herträgt, die eine Mitschuld, wenn man von Schuld sprechen mag, haben? Mal ist es der Kreis Paderborn, mal die Bezirksregierung, mal die

Landesregierung und die Bundesregierung. Letzten beiden sind jedoch auch abhängig, welche Partei gerade regiert. Halt, wie es gerade so passt.

Man selbst jedoch ist nie daran schuld!

Betrachtet man die zurückliegenden und den jetzigen Haushalt wird klar, dass die vorherrschende Finanzpolitik von Wünschen, Wahlgeschenken und sonstigen Beweggründen geleitet wird.

Auch scheint man es mit der Ehrlichkeit nicht ganz so ernst zu nehmen. So werden nicht absehbare Grundstücksverkäufe eingeplant oder wie dieses Jahr die Planungen rund um das Schul- und Sportzentrum aussen vorgelesen, um die Regeln zur Haushaltssicherung, die eine Schutzfunktion für kommunale Haushalte darstellen, zu umgehen.

Bei der Neugestaltung des Schul- und Sportzentrums hat die Politik die Grundausrichtung beschlossen und die ersten Planungen liegen vor. Die fiskalischen Gegebenheiten werden jedoch nicht mit eingeplant. Nicht kurzfristig und auch nicht mittelfristig. Und hier sprechen wir nicht über ein paar Euros, sondern über Millionen. Sollten alle Planungen umgesetzt werden, belaufen sich die Gesamtkosten ohne Förderungen auf geschätzt 20 Millionen Euro.

Können wir also davon ausgehen, dass die Planungen auf Eis gelegt wurden? Wenn ja, warum teilt man uns das nicht mit?

Ach ich vergas. Sie sprechen ja nur mit der CDU Fraktion. Wesentliche Informationen erhalten die anderen Fraktionen nicht.

In ihrer Haushaltsrede sprechen sie sich gegen ideologische Parteipolitik aus. Dann wäre es gut, wenn sie mit gutem Beispiel voran gehen.

Denn Tag ein und Tag aus sind ihre Handlungen parteipolitisch geprägt. Anders kann man ihr Verhalten insbesondere den anderen politischen Akteuren gegenüber nicht erklären.

Traurig ist nur, dass sie bei all dem vergessen, dass sie als erster Bürger unserer Gemeinde alle Bürgerinnen und Bürger Hövelhofs vertreten. Dies scheinen sie nicht verinnerlicht zu haben.

Und diese Grundeinstellung spiegelt sich auch in den Haushaltsplanungen wider. Es ist alles nur extern verursacht. Eigene Einsparmöglichkeiten zu ergründen, zu prüfen und entsprechend anzugehen, sind und bleiben Fehlanzeige. Man geht unbeirrt, ohne nach rechts oder links zu schauen, den unbekannten ominösen Hövelhofer Weg weiter.

Und das ist verwunderlich, denn die Zahlen sprechen für sich. Insbesondere die mittelfristige Planung zeigt auf, dass sie keinerlei Konzepte oder Bestrebungen haben und dass ihr Hövelhofer Weg eine Sackgasse ist.

Seit vielen Jahren weist die SPD Fraktion auf diesen Umstand hin und es war absehbar, dass dieser Zeitpunkt eintreten wird. Ein Zeitpunkt indem es keinen Spielraum mehr gibt, einen Zeitpunkt indem es wirtschaftlich schwieriger wird und die Finanzen der Gemeinde nicht mehr ausreichen.

Denn wer sich volkswirtschaftlich mit der Vergangenheit auseinandersetzt weiß, dass die wirtschaftlichen

Rahmenbedingungen Schwankungen unterliegen. Ein stetes Bergauf gibt es immer nur für eine gewisse Zeit. Krisen in dieser Welt befeuern die Volatilität zunehmend, umso wichtiger ist es die Hausaufgaben zu machen und sich darauf vorzubereiten.

Dies haben sie nicht getan und es macht nicht den Anschein, als haben sie dies erkannt. Das ist gefährlich für Hövelhof und gefährlich für die zukünftigen Generationen in Hövelhof, die mit ihren Fehlentscheidungen und ihrem Nichtstun und den vielen Schulden, die sie verursachen, umgehen muss.

Und sie setzen noch einen oben drauf. Sie belasten in diesen schwierigen Zeiten die Unternehmen und die Hövelhoferinnen und Hövelhofer indem sie die Grundsteuern und die Gewerbesteuern anheben. Anhebungen zu solchen Zeitpunkten sind Gift und verstärken die negativen Kräfte, sodass eine Kehrtwende bei der u.a. wirtschaftlichen Entwicklung erschwert wird. Vielmehr hätte man in den guten Zeiten für die schlechten Zeiten vorsorgen müssen. Man muss die Menschen mitnehmen und ihnen erklären, dass in guten Zeiten Reserven für schlechte Zeiten zu bilden sind. All dies haben sie nicht getan.

Ihnen scheint nicht nur die Zukunft gleichgültig zu sein, nein ihnen sind anscheinend auch die Bürgerinnen und Bürger in Hövelhof nicht wichtig genug. Anders kann man es nicht erklären, wenn sie mal wieder mit einem Taschenspielertrick versuchen die Menschen in Hövelhof zu blenden. So stellen sie sich allen Ernstes hin und sagen, dass sie die Bürgerinnen und

Bürger trotz der Anhebung der Grundsteuern entlasten. Dem ist mit Nichten so.

Mit der Absenkung der Gebühren geben sie den Bürgerinnen und Bürgern zum größten Teil nur das Geld zurück, was sie vorher eingezahlt haben. Sie haben über die Jahre zu viele Gebühren eingenommen und sind dazu gesetzlich verpflichtet dieses Guthaben den Bürgerinnen und Bürgern zurückzugeben.

Das heißt die Bürgerinnen und Bürger haben diese vermeintliche Entlastung selbst vorfinanziert und angespart. Unterm Strich bleibt es bei einer realen Belastung.

Nicht das sie mich falsch verstehen. Die Auflösung der Gebührenüberschüsse zum jetzigen Zeitpunkt ist richtig. Dasselbe Grundprinzip hätte man auch für den Gesamthaushalt fahren müssen.

Und sich dann hinzustellen und den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln wollen, dass man sie entlastet ist hanebüchen. Sie verschweigen damit wesentliche Aspekte.

Dies lässt tief auf ihre Werte und Haltung blicken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Zeiten, auch der politischen Mitbestimmung werden schwieriger. Das sehen wir auch bei uns vor Ort. Mit 6 Parteien im Rat wird es schwieriger und auch komplizierter. Die Gesellschaft fühlt sich augenscheinlich nicht mehr von der Politik wahrgenommen.

Umso verwunderlicher ist es, dass man gesellschaftliche Bestrebungen in Hövelhof diesem Trend etwas entgegenzusetzen, keinerlei Unterstützung bietet. Das Bündnis für Toleranz und Demokratie in Hövelhof ist ein Zusammenschluss von Unternehmerinnen und Unternehmern sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Das Bündnis hat insbesondere zur Kommunalwahl deutlich gezeigt, dass sie parteipolitisch unabhängig sind. So konnten in einem Format an den Hövelhofer Schulen sich die demokratischen Parteien vorstellen. Die Schulen haben dieses Format unterstützt und befürworten eine weitere Zusammenarbeit, um den politischen Diskurs bei den jüngeren Hövelhoferinnen und Hövelhofern zu fördern.

Und in einer Podiumsdiskussion konnten sich alle Bürgermeisterkandidierenden den Fragen der Bevölkerung stellen. Keine Partei oder andere Organisation wurde bei den Veranstaltungen bevorzugt.

Die also von der CDU vorgeschobenen Punkte eine finanzielle Unterstützung des Bündnisses zu versagen sind nicht haltbar. Und wir müssen uns vor Augen führen, wir sprechen nicht über eine große 6 stellige Summe für eine sehr geringe Mitgliederzahl, sondern über 2000 Euro, um Veranstaltungen wie zum Beispiel Veranstaltungen an den Schulen planen und durchführen zu können. Der Wirkungsgrad dieser 2000 Euro wäre um ein vielfaches höher als eine, nahezu, Millionenförderung eines Vereins, der eine kleine dreistellige Mitgliederzahl hat.

Selbst die Gründung eines eingetragenen Vereins, dessen nicht vorhanden sein die CDU beim letzten mal herausgehoben kritisiert hatte, lässt aus Sicht der CDU eine Förderung nicht zu. Das ist schon sehr verwunderlich, denn die CDU betont überall und zu jedem Moment, wie wichtig ehrenamtliches Engagement ist. Wieso kann man nur vermuten. Aber es drängt sich der Gedanke auf, dass für die CDU letztendlich gesehen nur der Nasenfaktor ausschlaggebend ist. Also rein parteiideologisch.

Ach Herr Berens, sie hatten sich ja gegen parteiideologische Politik ausgesprochen. Das wäre doch ein guter Anfang zu beweisen, dass es nicht eine hohle Phrase ist.

Und wo wir beim Ehrenamt sind. In Hövelhof haben wir mit dem Verkehrsverein einen Verein, der sich um die Kaufmannschaft und das kulturelle Leben in Hövelhof kümmert. Als wesentlicher Veranstalter organisiert der Verein die großen Feste in unserem Ort, wie zum Beispiel unseren Hövelmarkt. Hierzu muss man wissen, dass der Verkehrsverein finanziell und personell durch unsere Gemeinde unterstützt wird. So wird unter anderem die Geschäftsführung des Verkehrsvereins gestellt.

Nun ist es so, dass der gesamte Vorstand des Verkehrsvereins, wo einzelne Personen teilweise schon viele Jahre Vorstandstätigkeit leisten, zurückgetreten ist. Und im Wesentlichen wird dies auf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, insbesondere ihnen Herr Berens, zurückgeführt.

Da kann man trauriger Weise nur gratulieren. Ich glaube man kann sagen, kein Bürgermeister oder Gemeindedirektor in

Hövelhof vor ihnen, Herr Berens, hat es geschafft, dass ein gesamter Vorstand eines Vereins zurücktritt.

Die genauen Gründe sind nicht in Gänze bekannt, ein Umstand jedoch hat sicherlich dazu beigetragen.

So sollen sie ohne Einbindung des Vorstands den Geschäftsführungsposten im Verkehrsverein besetzt haben. Die Vorgehensweise ist irritierend, wenn man das Ehrenamt so hoch lobt und so schätzt, wie sie es immer sagen.

Das passt nicht zusammen und zeigt ihre tatsächliche Geisteshaltung. Ihnen ist das Ehrenamt nicht wichtig. Wenn es ihnen passt, nutzen sie es, wenn nicht scheren sie sich nicht darum.

Diese ganze Geschichte an sich ist schon schlimm genug. Sie bekommt aber noch einmal einen besonderen Nachgeschmack, wenn man der Gerüchteküche glauben man, dass aus einer Vielzahl an Bewerbungen für diese Stelle nur ein Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde. Das an sich erzeugt nicht den Nachgeschmack, wenn die Person jedoch der Schwiegersohn der stellvertretenden Bürgermeisterin ist, dann schon. Auch wenn er der einzige geeignete Bewerbende gewesen ist, hätten hier Gespräche im Vorfeld mit dem Verkehrsverein und der Politik, also dem gesamten Gemeinderat und nicht nur mit der CDU gutgetan, um Transparenz und die Umstände darzustellen. Dies hätte Schaden von der Person sowie dem Verein ferngehalten.

Diese fehlende Transparenz und Weitergabe von wesentlichen Informationen ziehen sich wie ein roter Faden durch all ihre Handlungen. Und dies zeigt sich auch im Haushalt.

Insbesondere die fehlenden Einsparbemühungen sind der Hauptgrund für unsere Ablehnung. Wir könnten an vielen Stellen, ohne einen größeren Nachteil zu erleiden, Geld einsparen, Investitionen verschieben und mit mehr Transparenz und Information den Bürgerinnen und Bürgern erklären, dass es so wie bisher in Hövelhof nicht weitergehen kann.

Der Hövelhofer Weg ist gescheitert. Wir befinden uns in einer Sackgasse. Dies einzugestehen ist sicherlich nicht leicht. Liebe CDU, sehr geehrter Herr Berens, es ist Zeit den Rückwärtsgang einzulegen und einen anderen Weg einzuschlagen.

Sie SPD Fraktion lehnt den Haushaltsentwurf daher in seiner vorliegenden Form ab.

Wir möchten uns bei allen Mitarbeitenden der Verwaltung und allen Mitgliedern des Gemeinderates für die Zusammenarbeit bedanken und wünschen Ihnen schöne Feiertage im Kreise Ihrer Liebsten. Kommen Sie gut ins Neue Jahr.